Zeitschrift: Der Traktor und die Landmaschine : schweizerische landtechnische Zeitschrift

Herausgeber: Schweizerischer Verband für Landtechnik

Band: 21 (1959)

Heft: 7

Rubrik: Sektionsmitteilungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Sektion Beider Basel

Das Polizeikommando Baselland erliess dieses Frühjahr den nachstehend abgedruckten Aufruf an die Landwirte. Wir bitten unsere Mitglieder, ihn aufmerksam zu lesen und in der Folge gut zu beherzigen.

«Nach der bisher erfolgten Auslegung der Bestimmungen des Bundesgesetzes über den Motorfahrzeug- und Fahrradverkehr vom 15. März 1932 wurden die Führer von Fuhrwerken im Kanton Baselland nicht verzeigt, wenn sie nachts mit unbeleuchteten Fahrzeugen vom Felde heimkehrten.

Das Bundesgericht hat kürzlich entschieden, dass es den Kantonen frei stehe, die Beleuchtung vom Felde heimkehrender Fuhrwerke vorzuschreiben. Im Hinblick darauf erachten wir es im Interesse der Verkehrssicherheit und Unfallverhütung als angezeigt, dass auch im Kanton Baselland die vom Felde heimkehrenden Fuhrwerke beleuchtet sein müssen. Wir stützen uns dabei auf § 34 des kantonalen Strassengesetzes, der u.a. vorschreibt, dass bei Nacht jedes Fuhrwerk mit einem gut sichtbaren Licht versehen sein soll.

Wir möchten nicht verfehlen, darauf hinzuweisen, dass sich auch in unserm Kanton mit unbeleuchteten Fuhrwerken schon wiederholt schwere Unfälle ereignet haben. Im Interesse der Verkehrssicherheit und der Unfallverhütung zählen wir daher auf das Verständnis aller Lenker von Fuhrwerken und bitten sie, alle nachts im Verkehr stehenden Fahrzeuge hinreichend zu beleuchten oder mit Reflexlinsen zu versehen. Die Polizeiorgane erhalten Auftrag, zu gegebener Zeit Kontrollen durchzuführen. Fehlbare müssen verzeigt werden.»

Sektion Bern

31. Jahresversammlung

Am 14. 2. 1959 hielt im Bürgerhaus in Bern die Sektion Bern unter dem Vorsitz von Präsident Albert Grunder (Niederwangen) ihre Jahresversammlung ab. Der Vorsitzende verwies in seinem Eröffnungswort auf das fruchtbare Bauernjahr 1958 und teilte weiter mit, dass die Sektion Bern mit einem Mitgliederbestand von über 3500 nach Zürich die zweitgrösste sei. Auf die sprunghafte Entwicklung der Mechanisierung und Motorisierung hinweisend, 1939 zählte man in der Schweiz 15 500 Traktoren und Motormäher, wogegen heute deren 90 000 im Betrieb stehen, unterstrich er, dass die Anschaffung landwirtschaftlicher Maschinen eine eingehende Beratung unumgänglich mache. Aus diesen Gründen wurden im Berichtsjahr unter der bewährten und nimmermüden Leitung von Geschäftsführer E. Christen wiederum zahlreiche Kurse durchgeführt. Die landwirtschaftlichen Maschinen sind nur dann einsatzbereit und rentabel, wenn man sie kennt und dementsprechend behandelt! Im Tätigkeitsprogramm 1959 ist u. a. auch die Durchführung verkehrstechnischer Kurse («Kampf den Unfällen») vorgesehen.

«Ist landwirtschaftliche Maschinenberatung nötig?»

Hierüber sprach in einem abschliessenden Vortrag Ing. agr. Helmut Meier (Rütti-Zollikofen). Er orientierte über den Sinn und Zweck derartiger Kurse und betonte, dass der ständig wachsende Maschinenpark mit den verschiedenen Maschinentypen selbst dem Fachmann Mühe bereite, alles zu kennen, geschweige denn dem Bauern, der vielen dieser Neuerungen oft als Laie gegenübersteht. Es sei ein grosser Irrtum, wenn geglaubt werde, die Maschinen kosten nur beim Ankauf Geld. Mahnend muss doch auch hier auf die jährlichen Kosten hingewiesen werden!

Für einen mittleren Traktor müsse man mit 3500 bis 4000 Franken und für einen Mäher 600 bis 800 Franken rechnen usw. Ganz zu Unrecht haben viele Landwirte immer noch Hemmungen, sich von fachkundiger Seite beraten zu lassen. Ueber das Kurs- und Beratungswesen — es steht dem Bauern grösstenteils kostenlos zur Verfügung — eingehend Auskunft erteilend, gab Landwirtschaftslehrer Meier abschliessend seinem Wunsche Ausdruck, dass sich der Bauer vor der Anschaffung

teurer Maschinen und Einrichtungen beraten lasse!

Sektion Schaffhausen

Der Jahresausflug

Es ist beim Traktorverband Schaffhausen zur Tradition geworden, jährlich im schönen Monat Mai die Mitglieder zu einer abwechslungsreichen Tagesreise einzuladen. Die Schaffhauser sind ein arbeitsames Volk, daher verdienen sie einen Tag der Entspannung besonders. Auch der Landwirt hat gelegentlich eine Abwechslung und einen Kulissenwechsel nötig. Seinen Mitgliedern dies zu ermöglichen, ist bestimmt auch ein Beitrag zur Verhütung der Landflucht.

Dieses Jahr fiel der Ausflug auf Donnerstag, den 14. Mai 1959. Das Programm kündete einen Ausflug mit Extrazug nach der Westschweiz an, und zwar über Wettingen, Olten, Solothurn, Biel, Neuenburg, Lausanne, Montreux. Die Begginger mussten schon um 04.15 Uhr den Gesellschaftswagen des gut organisierten Abholdienstes besteigen. Punkt 05.33 gab das grüne Licht in Schaffhausen dem Extrazug die Fahrt zur vielversprechenden Reise frei. Mit einem letzten Blick auf den Rheinfall, der in der frühmorgendlichen Frische «rauchte», nahmen wir für 16 Stunden Abschied von unserer lieben engeren Heimat. Vom Beginn der Reise an waren alle Teilnehmer auffallend munter. Durch das Grün der saftigen Matten ging es anfänglich noch durch das wohl allen bekannte «Züribiet». Sozusagen überall sah man schon Berufskollegen beim Eingrasen. Ein Zeichen, dass selbst im fortschrittlichen Kanton Zürich für die Landwirte der 8-Stunden-Tag noch nicht angebrochen ist. Der Himmel war bedeckt, doch waren die Aussichten gut. Das berechtigte viele zur bekannten Feststellung: «Wenn Engel reisen, lacht der Himmel!» Weil es in die Westschweiz ging, frischten diese und jene schnell ihre nach Schulschluss im Welschland geholten Französischkenntnisse auf. Da entdeckte einer, dass in der Romandie und in französischen Landen le ciel pleure quand les anges voyagent. So herrschte begreiflicherweise einige Unklarheit darüber, ob der Extrazug nun mit Engeln oder Bengeln davonziehe. Petrus, mit dem der Traktorverband offensichtlich einen Sondervertrag abgeschlossen hat, hatte auch mit diesem Zwiespalt der Gemüter seine Einsicht. Just als in Wettingen die von vielen sehnsüchtig erwartete Zwischenverpflegung eingeladen wurde, vielen einige wenige hauchdünne Regenfäden vom Himmel. Nach dieser unmissverständlichen himmlischen Qualifizierung der Schaffhauser, rollte Petrus den Wolkenvorhang langsam zurück. Dieser wurde immer lichter, bis uns in Olten nicht nur die blaue Aare, sondern dazu noch ein dunkelblauer Himmel entgegenlachten. Im Schnellzugstempo und ohne Zwischenhalt ging die Fahrt weiter durch grüne Matten, schmucke Dörfer und Industriestädte. Als sich zur Linken im festlichen Blau des Bieler- und Neuenburgersees die Rebberge widerspiegelten, da ertönte spontan manches «Oh!» und «Ah!» der Bewunderung. Ab Yverdon reihte sich Acker an Acker, ein Zeichen, dass hier der Getreidebau der Hauptzweig der Landwirtschaft bildet. Unversehens durchfuhren wir Renens. Ein weiteres Blau breitet sich vor unseren Augen aus, der herrliche Léman mit den majestätischen Savoyer- und Walliseralpen im Hintergrund. Der «Szenenwechsel» in Lausanne vollzog sich wider Erwarten schnell. Die 275 Reiseteilnehmer waren bald in den neuen geräumigen Wagen der Ouchy-Bahn untergebracht, und schon bestiegen wir die 1000 Personen fassende «Italie». Die Schiffahrt nach Montreux war einzigartig: vor uns das unendlich scheinende Blau, zur Linken die vielen Rebberge und zur Rechten die wuchtig dastehenden Savoyer-Alpen. Freilich war Petrus an diesem Morgen vermutlich ein defekter Windmesser in die Hände geraten. Derartige Kleinigkeiten wurden beim vielen Bestaunen der überflutenden Naturschönheiten übersehen. Auf einem kurzen Gang durch die Stadt kam man zum Bahnhof der Montreux-Oberland- und Montreux–Rochers-de-Naye-Bahn. Kaum hatte der letzte Mann die neuen gefälligen Wagen bestiegen, erklomm die Bahn an der mittleren Zahnschiene langsam den Berg. Je höher die Bahn stieg, desto herrlicher wurde die Aussicht und das Panorama. Auf 700 m

ü. M., in Glion, wurde das Mittagessen eingenommen. Alsdann bestand die Möglichkeit, mit der Bergbahn auf 1973 m zu steigen, ohne jegliche Anstrengung, ohne Schweissvergiessen. Diese einzigartige Fahrt dürfte den meisten Reiseteilnehmern in steter Erinnerung bleiben. Als man von unten auf den hohen kahlen Gipfel hinaufschaute, glaubte niemand, dass man knapp eine Stunde später auf diesem Gipfel stehen würde. Nach jedem der zahlreichen Tunnels bietet sich einem ein neuer überraschender Ausblick: zuerst links und rechts die wildeste Felslandschaft, weiter unten der blaue See, über dem Haupt immer steiler werdende Felsen und der blaue Himmel. Oben angelangt begrüssten uns ein kalter Wind und Schnee. Man fühlte sich in den Monat März zurückversetzt. Wer den kurzen Aufstieg zu Fuss nicht scheute, der konnte dann aus einer Höhe von 2030 m das schönste Alpenpanorama erleben. Derartige Momente des Erlebens der freien Alpenwelt sind unbeschreiblich. Mit Wehmut blickt man auf die vergessensten Alpenhütten und beneidet heimlich die Hirten, die in einigen Wochen hier oben für drei Monate die Hast unserer Zeit vergessen dürfen. Wären sie jetzt schon da, würden sie vermutlich mit der gleichen Wehmut zu uns heraufblicken und uns beneiden... Es gibt offenbar ein ungeschriebenes Gesetz, wonach die wenigsten Erdenbürger mit ihrem Schicksal zufrieden sind. Leider lassen sich bei derartigem Philosophieren viele vom Schein und vom Aeusserlichen täuschen.

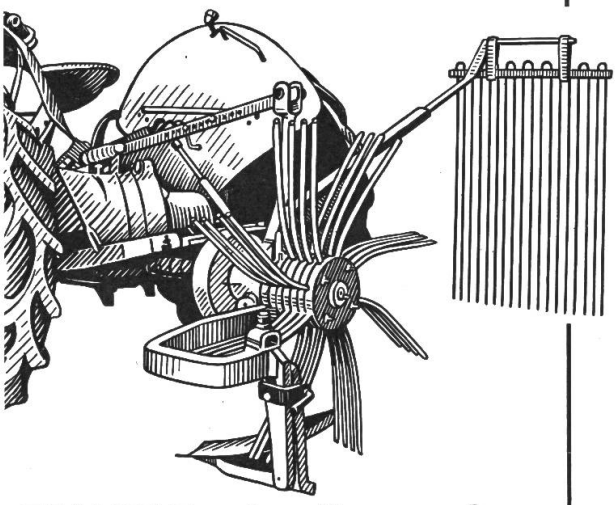
Die Abfahrt liess noch einmal den schönen, eindrucksvollen Film dieser Alpenwelt vor unsern Augen abrollen... und schon ging es mit Schnellzugsgeschwindigkeit der Heimat und ... dem Alltag entgegen.

Es bleibt uns nur noch, den Organisatoren dieser schönen Reise, den Herren Vorstandsmitgliedern des Traktorverbandes, vor allem Geschäftsführer K. Hatt für seine grosse, unermüdliche Vorarbeit aufrichtig zu danken. Er hat uns einen unvergesslichen Tag der Entspannung und herrliche Erlebnisse ermöglicht. Danken möchten wir auch dem SBB-Reiseführer. Allen sagen wir auf Wiedersehen in einem Jahr! Ein mitgereister Ausländer

Verbandsmitteilungen

Grüsse und Wünsche nach St. Urban

Am 28. Juni 1959 konnte unser **Ehrenmitglied Hans Leibundgut** auf seinem Gut Neuscheuerhof, das er bis vor zwei Jahren mit viel Initiative, Aufgeschlossenheit und Geschick leitete, seinen 75. Geburtstag feiern. Wir gratulieren dem ehemaligen langjährigen Präsidenten der Sektion Luzern recht herzlich und wünschen ihm einen noch langen Lebensabend bei der derzeitigen körperlichen und geistigen Frische. Wir benützen die Gelegenheit, um Herrn Leibundgut für die seinerzeitigen äusserst wertvollen Dienste, die er der Sektion Luzern und dem Schweizerischen Traktorverband erwies, recht herzlich zu danken. Der Jubilar interessiert sich heute noch rege um die Geschehnisse unserer Organisation. Ad multos annos!



FAMOS Zapfwellengraber

sind einfach und stark gebaut und ergeben auch in schwierigsten Bodenarten eine einwandfreie Grabarbeit, weil der Antrieb von der Zapfwelle aus erfolgt. Als praktische Ergänzung liefern wir dazu **Reihenableger** und **Rübenheber.** Den Zapfwellengraber liefern wir für Traktoren mit oder ohne Hydraulik.
Wir liefern weiter **Einmann-Pflüge, Anbauackereggen** und **Kultivatoren.**

Bärtschi & Co., Ufhusen (LU)
Fabrik landw. Maschinen. Tel. 045 / 6 82 54

— — Bitte ausschneiden und einsenden — —

Senden Sie mir unverbindlich Prospekte über Zapfwellengraber.

Name: .....

Ort: ..... T